

Jesus offenbart den Vater – Der Abschluss des Prologs und die Berufung des Täufers

Joh 1,18-19

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde

Es ist für mich wieder einmal mehr eine grosse Ehre, vor euch zu stehen und das Wort Gottes auszulegen. Möge der Herr dazu seinen Segen geben. Die heutige Predigt nenne ich eine «Übergangspredigt». Denn wir schliessen den Prolog ab, und beginnen mit einer Einführung zu dem was danach folgt, nämlich mit Johannes dem Täufer und seinem Zeugnis.

Beim Prolog handelt es sich um eine rein theologische Beschreibung, danach folgt der historische Teil über das Wirken von Jesus Christus. Aber auch dieser Teil beinhaltet selbstverständlich sehr viel Theologie.

Aber beginnen wir heute mit dem Schluss des Prologs. Er endet mit dem **Vers 18 im Johannes, Kapitel 1:**

18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluss [über ihn] gegeben.

Wenn dich jemand fragt: «Kannst du mit Gott zeigen?» oder «Wie ist Gott, wie sieht er aus?». Was für eine Antwort kannst du darauf geben? Du könntest zum Beispiel antworten: «Betrachte die Schöpfung, den Himmel, die Erde, die Tiere, die Menschen, das Weltall, alles was existiert. Darin offenbart sich Gott.» Das ist sicher eine gute und korrekte Antwort, aber die Person wird nicht zufrieden sein uns sagen: «Ok, ich sehe seine Werke, aber ich möchte Gott sehen. Zeige mir Gott.»

Darauf wirst du sagen müssen: «Du kannst Gott nicht sehen. Gott ist unsichtbar.» Jeder, der Gott sehen würde, müsste sofort sterben.

Öffnet bitte **1Tim 6,16:**

16 der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Hast du schon mal versucht, mit ungeschützten Augen direkt in die Sonne zu blicken? Es ist fast unmöglich, und wenn du es für längere Zeit tust, dann zerstört es deine Augen, du wirst blind.

Genau gleich würde uns der Anblick der vollkommenen Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes in einem Augenblick zerstören. Gott wohnt in einem unzugänglichen Licht, den kein Mensch sehen kann.

Und daher sagt auch Johannes hier: «Niemand hat Gott je gesehen». Abraham nicht, Mose nicht, David nicht, Jesaja nicht, niemand. Ein Moment, sah Jesaja nicht den Herrn auf

erhabenem Thron sitzen? Und sah Mose nicht zusammen mit den Ältesten Israels den Gott Israels? Was sahen sie? Sie sahen eine Theophanie: Eine Gotteserscheinung. Gott erscheint dem Menschen auf eine Art und Weise, dass sie nicht sterben müssen. Das kann auch in einer menschlichen Gestalt sein, wie bei Hesekiel:

Öffnet bitte **Hes 1,26**:

Und oberhalb der [Himmels-]Ausdehnung, die über ihren Häuptern war, war das Gebilde eines Thrones, anzusehen wie ein Saphirstein. Oben auf dem Gebilde des Thrones aber saß eine Gestalt, anzusehen wie ein Mensch.

Hier erscheint Gott in Menschengestalt, obwohl Gott Geist ist. Was wir hier haben ist ein Vorausblick, ein Vorausschauen auf die Fleischwerdung Christi.

Öffnet bitte **Kol 1,15**:

¹⁵ Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist.

Wer ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes? Jesus Christus. Ebenbild auf Griechisch heisst «eikon», was soviel wie Kopie oder Abbild bedeutet. Im Deutschen kennen wir das Wort Ikone, also Bild. Jesus Christus ist das vollkommene Bild, das exakte Abbild, Gottes. Er ist *«der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist.»* Jesus Christus hat *«hat Aufschluss [über ihn, also über Gott] gegeben.»*

«Aufschluss geben» bedeutet erklären. Jesus ist der Einzige, der uns Gott erklären kann. Im Griechischen wird dafür das Wort «exēgeomai» verwendet. Wir kennen den Begriff «Exegese», die Auslegung oder Interpretation der Schrift. Niemand sonst ausser Jesus kann Gott interpretieren. Alles, was Jesus ist und was Jesus tut, erklärt, was Gott ist und was Gott tut.

Lasst uns zusammen **Mat 11,27** lesen. Hier sagt Jesus:

²⁷ Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater; und niemand erkennt den Vater als nur der Sohn und der, welchem der Sohn es offenbaren will.

Nur der Sohn kann den Vater, kann Gott offenbaren. Und warum kann er das? Weil er im Schoß des Vaters ist. Im Englischen lesen wir «he is in the bosom of the Father». Er liegt an seiner Brust. Was bedeutet das? Es bedeutet ein ganz tiefes und liebevolles Verhältnis zwischen Gott dem Vater und Gott dem Sohn.

Kommen wir zurück auf die Person, die dich fragt: «Zeige mir Gott, ich will Gott sehen.» Was für eine Antwort gibst du ihm jetzt? Ganz einfach: Sage «Schau auf Jesus Christus».

Diese Frage, ganz ähnlich, hat ja schon mal jemand gestellt. Wer war das? Öffnet bitte **Joh 14,8-10**:

⁸ Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns!

⁹ Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich noch nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater?

¹⁰ Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht aus mir selbst; und der Vater, der in mir wohnt, der tut die Werke.

Hier ist wieder diese tiefe Beziehung zwischen Vater und Sohn sichtbar.

Und so ist der Vers 18 – natürlich - ein wunderbarer Schluss des Prologs. Denn es ist ja die Kernaussage des Prologs, dass der unsichtbare Gott sichtbar wurde, dass das Wort Fleisch wurde, dass Gott Mensch wurde.

Fassen wir zusammen: Was wollte Johannes mit seinem Prolog erreichen, und was hat er wirklich erreicht?

Er will, dass wir glauben, dass der Mensch Jesus, der in Bethlehem zur Welt kam, in Israel wirkte und im Jahre 30 in Jerusalem hingerichtet wurde, dass ER der Schöpfer aller Dinge ist, der Sohn Gottes, der Herr und Messias, und dass ER jeden, der an ihn glaubt, zurückführt zur verlorenen Gemeinschaft mit Gott. Wie Jesus das gemacht hat, sehen wir im verbleibenden Teil des Johannesevangeliums. Somit schliessen wir hier die Betrachtung des Prologs ab.

Wie geht es nun weiter?

Was uns in den kommenden Wochen beschäftigen wird, ist nun das Zeugnis von Johannes dem Täufer. Sein Zeugnis beginnt mit Vers 19 und geht bis zum Vers 37. Heute möchte ich zum Leben von Johannes des Täufers eine Einführung geben, denn es ist wichtig, auch einige historische Hintergründe zu kennen. Ein guter Start, das Leben von Johannes dem Täufer besser kennen zu lernen, ist der erste Vers seines Zeugnisses, nämlich Vers 19:

Joh 1,19:

¹⁹ Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du?

Ja, wer ist Johannes der Täufer? Was war seine Aufgabe? Was haben die Propheten von ihm gesagt?

Ganz einfach: Johannes ist ein Botschafter. Aber nicht irgendein Botschafter. Er ist derjenige, der von Gott auserwählt wurde, die Ankunft des Königs der Könige zu verkündigen. Das Erscheinen des Messias.

Wenn im Mittelalter ein König auf Reisen ging, dann war das immer eine sehr aufwändige Sache. Das Wichtigste war, dass der Ort oder die Stadt, die der König besuchen wollte, auf seine Ankunft vorbereitet wurde. Dazu brauchte man sogenannte Herolde. Ein Herold ist jemand, der eine Botschaft überbringt, jemand, der etwas Wichtiges zu verkündigen hat. Man nennt das

auch einen Ausrufer! Kein König machte das selber: «Hallo, ich bin der König, ich bin jetzt hier!»
Nein, Könige hatten immer einen, den sie vorausschickten, einen Ankündiger.

Herolde waren auch immer sehr schön angezogen. Sie hatten Kleider mit gold- und purpurfarbenen Stoffen. Sie trugen das Wappen des Königs auf ihrer Brust. Damit repräsentierten Sie ja einen König oder einen Kaiser. > ev. Bild zeigen

Johannes der Täufer war so ein Herold. Aber wie war er angezogen? Wie erschien er? Matthäus schreibt, dass Johannes ein Gewand aus Kamelhaaren hatte, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden trug. Also nichts von Gold und Purpur und Glanz.

Warum? Ganz einfach, weil sich Jesus Christus, unser König, mit den Armen identifizierte, mit denen, die nichts haben und doch alles brauchen, mit den Sündern und Verlorenen, die Busse nötig haben.

Als Johannes im Gefängnis war, und Zweifel hatte, ob Jesus wirklich derjenige ist, der kommen sollte, was antwortete darauf Jesus?

Lesen wir es in **Lk 7,22**

Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und berichtet dem Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde werden sehend, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote werden auferweckt, Armen wird das Evangelium verkündigt.

Das war Jesus Antwort an Johannes. Wem wird das Evangelium verkündigt? Den Armen. Daher war Johannes, der Herold, genau passend angezogen.

Kommen wir nun zu den wesentlichen Ereignissen im Leben des Johannes, und beginnen mit ...

Punkt 1: Die Ankündigung des Täufers

Gott selber hat durch den Propheten Maleachi angekündigt, dass ein Bote erscheinen wird.

Maleachi 3,1a

¹ Siehe, ich sende meinen Boten, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Bote des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt!, spricht der HERR der Heerscharen.

Hier haben wir den Herold, den Boten. Und Gott selber hat durch Maleachi vorausgesagt, dass er kommen wird. «Maleachi» ist welches Buch des Alten Testaments? Wer weiss das? Genau, es ist das letzte Buch des AT. Nach dem Propheten Maleachi schwieg Gott über 400 Jahre. 400 Jahre vergingen, bis der letzte Prophet des Alten Testaments auftreten sollte, nämlich Johannes der Täufer. Das bringt uns zu...

Punkt 2: Die Geburt des Täufers

Vor einiger Zeit habe ich bereits darüber gepredigt, dass die Geburt von Johannes ein Wunder war. Denn der Engel Gabriel erschien dem Zacharias, dem Vater des Johannes, im Tempel. Er kündigte an, dass er mit seiner unfruchtbaren Frau einen Sohn haben würde. Auch, dass das Kind schon vom Mutterleib an mit heiligem Geist erfüllt würde. Und dass er viele von den Kindern Israels zu Gott zurückführen würde. Aber Zacharias zweifelte an dieser Botschaft, so wurde er stumm bis zur Geburt seines Sohnes. Und als er dann bei der Beschneidung des Johannes plötzlich wieder sprechen konnte, kam Furcht über alle Nachbarn. Sie sagten: «Was wird wohl aus diesem Kind werden?». Das Letzte, was wir dann lesen, ist, dass er plötzlich in der Wüste verschwand. Diese detaillierten Beschreibungen rund um Johannes Geburt zeigen, dass er eine ganz wichtige Aufgabe hatte. Und das bringt uns zu ...

Punkt 3: Der Auftrag des Täufers

Etwa 30 Jahre lang war Johannes verschwunden, doch plötzlich tauchte er wieder in der Wüste auf, und das Wort Gottes ging an ihn. Öffnet mit mir bitte **Lukas 3**. Wir lesen die **Verse 1 bis 6**:

¹ Aber im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war und Herodes Vierfürst von Galiläa, sein Bruder Philippus aber Vierfürst von Ituräa und dem Gebiet von Trachonitis, und Lysanias Vierfürst von Abilene,

² unter den Hohenpriestern Hannas und Kajaphas, da erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste.

³ Und er kam in die ganze Umgegend des Jordan und verkündigte eine Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden,

⁴ wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja, der spricht: «Die Stimme eines Rufenden [ertönt] in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade eben!

⁵ Jedes Tal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme soll gerade und die holprigen Wege eben werden;

⁶ und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.»

Wenn ein König kommt, dann muss der Weg freigemacht werden. Kein Hindernis darf da im Wege sein. Wie viel mehr muss das Herz vorbereitet werden, wenn der König der Könige kommt, der Messias. Und so verkündigte Johannes allen Menschen, dass Sie Buße tun sollen. Sie sollen umkehren von ihren bösen Wegen und sich taufen lassen. Das war sein Auftrag. Gott sandte also Johannes, die Menschen mit Wasser zu taufen.

Aber ganz interessant ist das Folgende: Gott sagte zu ihm: «Wenn eines Tages ein Mensch kommt, auf den du den Geist Gottes herabsteigen siehst, dann ist das der Mann, der mit heiligem Geist taufen wird.» Wow, was für eine Verheissung. Und das bringt uns zu ...

Punkt 4: Die Wirkung des Täufers

Was bewirkte Johannes der Täufer bei den Menschen, die seine Botschaft hörten? Lesen wir mal zusammen **Markus 1,5**:

⁵ Und es ging zu ihm hinaus das ganze Land Judäa und die Bewohner von Jerusalem, und es wurden von ihm alle im Jordan getauft, die ihre Sünden bekannten.

Grosse Volksmengen strömten zu Johannes hin. Ja sogar die Priester und die Leviten gingen aus der Stadt hinaus. Alle wollten sehen, was da am Jordan geschah. Aber warum war das so? Stellt euch vor: Die ganze Zeit sandte Gott im Alten Testament Propheten zu den Menschen: Jesaja, Jeremia, Daniel, Hesekiel, Sacharja, Maleachi, usw. Aber dann, ganz plötzlich, gab es 400 Jahre lang keine prophetischen Botschaften mehr. Gott schwieg. Vielleicht für immer. Und nun taucht da plötzlich ein Mann in der Wüste auf, der behauptet: «Das Königreich ist nahe, tut Buße, der Messias kommt.» Liebe Geschwister, das waren Breaking News. Das Volk von Israel wartete auf die Erscheinung des lang ersehnten Retters, des Messias. Und jetzt sollte er kommen? Darum liefen alle zu Johannes hinaus. Alle wollten ihn sehen. Alle wollten ihn hören. Und seine Botschaft berührte die Herzen der Menschen, denn alle, die ihre Sünden bekannten, liessen sich taufen. Das berührt auch mich, das berührt mein evangelistisches Herz. Was für eine Wirkung musste dieser Mann, Johannes, auf die Menschen gehabt haben.

Und als er so im Jordan stand und taufte, da erscheint plötzlich Jesus Christus, um sich ebenfalls von ihm taufen zu lassen. Doch Johannes wollte ihn nicht taufen, vielmehr sagte er: «*Ich* habe es nötig, von *dir* getauft zu werden». Johannes wusste, dass das makellose Lamm Gottes sündlos war. Doch Jesus liess sich taufen, und identifizierte sich so mit den Sündern, für die er eines Tages sterben würde. Für dich und für mich.

Die Begegnung von Johannes dem Täufer mit Jesus bringt mich nun zum ...

Punkt 5: Das Zeugnis des Täufers

Es ist interessant, dass die Taufe selbst von Jesus Christus im Johannes-Evangelium nicht beschrieben ist. Für Johannes, der das Evangelium schrieb, war viel wichtiger, was das *Zeugnis* von Johannes dem Täufer war:

Joh 1,34:

³⁴ Und ich habe es gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes ist.

Hier haben wir wieder die Kernbotschaft des Johannesevangeliums: «Jesus Christus ist der Sohn Gottes, und damit Gott selbst.» Wie dieses Zeugnis genau aussieht, und was wir aus den Versen 19 bis 37 lernen und erfahren können, das werden wir in den kommenden Predigten hören.

Kommen wir nun aber noch zum Schluss, nämlich zu ...

Punkt 6: Der Tod des Täufers

Mit der Taufe von Jesus Christus und dem Zeugnis, das er über den Sohn Gottes gab, erreichte das Wirken von Johannes dem Täufer seinen Höhepunkt. Johannes selber sagte: Von jetzt an

muss ich abnehmen, er, Jesus muss zunehmen. Er wusste, dass seine Aufgabe mit dem Erscheinen des Messias zu Ende war. Er hatte Gottes Auftrag vollkommen erfüllt.

Johannes war ein mutiger Mann. Er hatte keine Angst, die Pharisäer und Sadduzäer als Schlangenbrut zu bezeichnen. Er sagte, was falsch lief, und er machte auch vor dem König Herodes keinen Halt. Nachdem er ihn tadelte, weil er Herodias, die Frau seines Bruders zu seiner eigenen Frau nahm, warf ihn Herodes ins Gefängnis. Und kurze Zeit später wurde er aus Rache und auf Wunsch von Herodias geköpft. So starb er, alleine und verlassen im Gefängnis.

Und so endet die Geschichte von Johannes dem Täufer, dem grössten Propheten, der von Frauen geboren war, der sich aber selbst nicht für würdig hielt, dem König der Könige die Riemen der Sandalen zu öffnen. Was für ein Mensch, und was für ein Vorbild auch für uns.

AMEN